

Ministerium: „Ein Neufang ist die beste Lösung“

AUSEINANDERSETZUNG Schautafeln und Ringbücher des Otto-Leege-Pfads sollen nicht vom Otto-Leege-Institut geschaffen werden

Die Schautafeln des Otto-Leege-Pfads auf Juist sollen nun von Mitarbeitern des Nationalpark-Hauses auf Juist gestaltet werden.

JUIST - In die Auseinandersetzung um die textliche Gestaltung der Schautafeln und Ringbücher an den zwölf Stationen des Otto-Leege-Lehrpfads auf Juist, über die der KURIER ausführlich berichtete, hat sich inzwischen das niedersächsische Ministerium für Umwelt und Klimaschutz eingeschaltet.

Jetzt traf ein entsprechendes Schreiben bei dem Projektleiter Bernd E. K. Bunk, dem Vorsitzenden des Otto-Leege-Instituts (OLI), ein, das die bisher

geleistete Arbeit mit viel Lob bedenkt: „Sie gestalten mit dem Otto-Leege-Pfad ein einzigartiges und beeindruckendes Projekt zum Erleben der Natur“, schrieb Dierk Weinhold vom Umweltministerium an den OLI-Vorsitzenden Bunk, der in Sandhatten lebt. „Wir halten dies für ein besonders herausragendes Beispiel im Rahmen des Projekts ‚Natur erleben‘“.

Großes Interesse an Vollendung

Es bestehe nach wie vor im Umweltministerium ein großes Interesse daran, dieses Projekt zu einem erfolgreichen Ende zu bringen. „Wir möchten Sie deshalb bitten, Ihr begonnenes Werk zu vollenden.“ Dieser Wunsch des Ministeriums

bezieht sich allerdings ausdrücklich nicht auf die umstrittene textliche Gestaltung der Schautafeln und Ringbücher an den zwölf Stationen: Hier sieht das Ministerium keine andere Lösungsmöglichkeit, als diesen Projektbaustein anderweitig gestalten und ausführen zu lassen.

„Nationalpark-Haus genießt hohes Ansehen“

„Die Situation in diesem Diskussionsprozess stellt sich für uns so festgefahren dar, dass wir einen Neuanfang für die beste Lösung halten“, stellt Weinhold fest. „Wir haben dabei an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalpark-Hauses auf Juist gedacht. Hierbei handelt es sich um eine Institu-

tion mit guter Ortskenntnis und hohem Ansehen auf der Insel“.

Schon bei der Beantragung des Projektes sei darauf verwiesen worden, dass die Gestaltung der Stationen nicht direkt vom Otto-Leege-Institut, sondern von den Wettbewerbsteilnehmern verwirklicht werden sollte. „Da sich dies leider nicht realisieren ließ, ist es unter Würdigung der eingetretenen Situation eine gute Lösung, einen anderen Partner hierfür zu gewinnen“.

Mit den Projektbausteinen des Otto-Leege-Pfads, die bereits umgesetzt worden sind, habe Bunk „großartige Dinge geschaffen, die die Besucherinnen und Besucher nachhaltig beeindruckt“, lobt Weinhold weiter.

Das Ehepaar Bunk habe viel erreicht und großes Engagement bewiesen, das nicht genug gewürdigt werden könne. Doch liege dem Ministerium viel daran, dass die bestehenden Konflikte gelöst werden. „Wir möchten mit dieser Entscheidung die zügige Vollendung des Otto-Leege-Pfades forcieren und weiteren Schaden abwenden“, betont der Ministeriumssprecher. „Nur ein vollendetes Projekt wird die Möglichkeit eines einzigartigen Naturerlebnisses auf der Insel Juist bieten“.

Weinhold drückte in dem Schreiben die Hoffnung aus, dass Bunk nun die verbleibenden Arbeiten zum Wohle des Gesamtwerks ausführen und mit neuer schöpferischer Kraft die noch aus-

stehenden Teile vollenden werde. „Wir gehen davon aus, dass Sie auch weiterhin die Vollendung dieses Vorhabens insgesamt positiv begleiten werden“.

Bewilligungszeitraum soll verlängert werden

Das Ministerium will die NBank bitten, den Bewilligungszeitraum für die Vollendung des Projektes – die strittigen Schautafeln und Ringbücher ausgenommen – entsprechend Bunks Antrag vom 1. Dezember 2010 zu verlängern. „Wir würden uns freuen, wenn der angestrebte Termin zur offiziellen Eröffnung Pfingsten dieses Jahres gehalten werden und eine harmonische Veranstaltung gelingen könnte“.